

So gelingt die Integration in den Arbeitsmarkt

Gezieltes Integrationsmanagement für benachteiligte Menschen im Klausenhof

„Integrationsmanagement“ ist eine schwierige Aufgabe: Wie gelingt es, benachteiligte Gruppen ohne berufliche Perspektive in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt zu integrieren? Es ist ein langfristiger Prozess, bei dem verschiedene Akteure kooperieren, um individuelle Perspektiven und Chancen zu eröffnen. Wesentlicher Baustein zum

Erfolg ist aber immer, dass die Betroffenen im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitarbeiten.

Die Akademie Klausenhof spielt als Bildungsträger in diesem Prozess eine entscheidende Rolle. In dieser Ausgabe dokumentieren wir Beispiele aus den verschiedenen Bereichen.

S. 3–5



Der neue Geschäftsführer des Jobcenters Kreis Wesel, Michael Müller (li. stehend), beim Besuch eines berufsbezogenen Sprachkurses für arbeitslose Migranten/-innen

Weihbischof Hegge zum „Josefstag“ im Klausenhof Rhede

Aufruf der katholischen Jugendsozialarbeit / Weihbischof nahm sich viel Zeit für Gespräche

„Man sieht sofort, dass sich die Menschen im Klausenhof weiterentwickeln können und mit ihnen hier gut umgegangen wird“, sagte Weihbischof Dr. Christoph Hegge (Münster) während seines Besuchs der Akademie Klausenhof Rhede. Anlass war der „Josefstag“, zu dem jedes Jahr die katholische Jugendsozialarbeit aufruft.

Zeit für Jugendliche

Weihbischof Hegge machte zunächst einen Rundgang mit der Leitung des Hauses durch die Schulungs- und Werkstatträume der Akademie Klausenhof Rhede. Dabei ließ er sich viel Zeit, sprach

mit den Jugendlichen und versuchte sich mit einigem Geschick auch an handwerklicher Arbeit. So baute er zusammen mit einem Jugendlichen einen Holzkasten in professioneller „Schwalbenschwanz-Verbindung“. Die lernbehinderten Jugendlichen absolvieren im Klausenhof Rhe-

de eine Berufsvorbereitung oder eine Erstausbildung.

„Ich besuche gerne Einrichtungen“

Beim anschließenden Kaffeetrinken kam er auch mit jugendlichen Migranten/-innen und Flüchtlingen ins Gespräch, die in

der Akademie Klausenhof Rhede Deutsch lernen und einen Schulabschluss nachholen. Weihbischof Hegge zeigte sich sehr interessiert an der Lebenssituation der jungen Leute und am Klausenhof: „Ich besuche gerne Einrichtungen.“

Achter bundesweiter „Josefstag“

Zum Josefstag haben Einrichtungen der katholischen Jugendsozialarbeit bundesweit rund um den 19. März neben kirchlichen Verantwortlichen auch Politiker/-innen zu einem Besuch und zur Begegnung mit benachteiligten Jugendlichen eingeladen.

Der heilige Josef ist Schutzpatron der Arbeiter/-innen und Jugendlichen. Seinen Gedenktag begeht die Kirche am 19. März. Der Josefstag ist eine Aktion des „arbeit für alle“ e.V., einer Initiative des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) und der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS).



Weihbischof Hegge erwies sich als geschickter Handwerker.

Frühlingshafte Kaffeetafel mit Kursteilnehmenden und der Hausleitung



Einen Einblick in die verborgene Arbeit des NRW-Verfassungsschutzes gab dessen Leiter Burkhard Freier als Referent auf einer SonntagMorgen-Veranstaltung.

Seite 7

In dieser Ausgabe

Alphabetisierung
GINIWE zeigt Wirkung
Seite 2

Integration
Interview mit Jobcenter-Geschäftsführer Michael Müller
Seite 3

Fachkräftemangel
Spanischer Auszubildungsnachwuchs
Seite 6

Europa
Praktikum für Jugendliche aus England
Seite 6

SonntagMorgen
Wann geht die Welt unter?
Seite 7

Ehemalige
Treffen nach 25 Jahren
Seite 8

Postvertriebsstück K6135. Entgelt bezahlt.

Herausgeber:
Akademie Klausenhof gGmbH,
Dingden, Klausenhofstr. 100
46499 Hamminkeln, Tel.: 0 28 52 / 89-0
Fax: 0 28 52 / 89-3300
info@akademie-klausenhof.de
www.akademie-klausenhof.de
Verantwortlich: Dr. Hans Amendt
Redaktion: Dr. Michael Sommer
Druck: L. N. Schaffrath, Geldern

GINIWE - Daten und Fakten

Die Grundbildungs-Initiative Niederrhein und Westmünsterland (GINIWE) will in den Kreisen Borken und Wesel die Problematik des funktionalen Analphabetismus ins Bewusstsein bringen. GINIWE wird im Rahmen des Bundesprogramms „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ durchgeführt.

Aktivitäten:

- Runde Tische Alphabetisierung
- Grundbildungsatlas für die Kreise Borken und Wesel
- Über 60 Schulungen für Mitarbeitende von Jobcentern, Weiterbildungseinrichtungen, Maßnahmeträgern und Arbeitsagenturen
- Öffentliche Veranstaltungen mit Lesungen, Diskussionsrunden, u.ä.
- Informationsbesuche bei Firmen
- Vorträge bei Vertrauensleutetagungen

Aktionswoche im Kreis Borken

Mit der Ausstellungseröffnung startete eine GINIWE-Aktionswoche:

- Das **ALFA-Mobil** des Bundesverbands Alphabetisierung und Grundbildung e.V. informierte in Rhede, Borken und Gronau über funktionalen Analphabetismus.
- **Workshop** „Funktionalen Analphabetismus erkennen, Betroffene ansprechen, motivieren und fördern“ in der Akademie Klausenhof Rhede
- Vorführung des Films „**Unbelehrbar**“ über eine Analphabetin, die nach vielen Schwierigkeiten einen Alphabetisierungskurs besucht. Der Film wurde im Kinocenter Borken gezeigt. Anschließend folgte eine Publikumsdiskussion mit Tim-Thilo Fellmer, der erst als Erwachsener Lesen und Schreiben gelernt hat.
- Workshop „Einführung in die computerbasierte **Diagnostik** von lea - Literalitätentwicklung von Arbeitskräften“, geleitet von Dipl. Päd. Ilka Koppel (Universität Bremen)
- Rundgang durch die **Bibliothek** Bocholt für erwachsene Leseanfänger mit Solveig Klockmann, die erst mit 19 Jahren ihr erstes Buch gelesen hat. Sie begleitete die Führung.
- Workshop über den „Einsatz des **Lernportals ich-will-lernen.de** für Mitarbeitende in Weiterbildungseinrichtungen
- Lerncafé „**Umgang mit Geld**“ (Akademie Klausenhof Rhede)
- Autobiografische Lesung in Gronau mit Tim-Thilo Fellmer als ehemaliger funktionaler Analphabet

GINIWE zeigt Wirkung

Grundbildungsprojekt mit Aktionswoche in Bocholt / Ausstellung im Medienzentrum

Für Andreas Wendland, Betriebsratsvorsitzender der Siemens AG Bocholt, war es eine ganz neue Einsicht, als er über GINIWE auf das Thema gestoßen wurde. Er habe immer gedacht: „Nein, das gibt es bei uns nicht.“ Doch gerade mit dem Aufkommen von E-Mails als wichtigste Form der Unternehmenskommunikation seien ihm Zweifel gekommen. „Über GINIWE haben wir dann eine Veranstaltung gemacht, das war ein richtiges Hallo-Wach-Erlebnis!“

GINIWE ändert das Bewusstsein

Genau dieser Bewusstseinswandel ist ein Ziel von GINIWE (Grundbildungs-Initiative Niederrhein und Westmünsterland) und der ganzen Bundeskampagne „Lesen & Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“. In dessen Rahmen hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung eine multimediale Ausstellung entwickelt, die durch die Initiative von GINIWE im Bocholter Medienzentrum zu sehen war.

Zur Ausstellungseröffnung lobte Bürgermeister Peter Nebelo die mittlerweile in Gang gekommenen Aktivitäten in Bocholt.

Runder Tisch

Dabei stellte er besonders den „Runden Tisch Alphabetisierung Bocholt“ heraus, der sich für die arbeitsplatzbezogene Alphabetisierung Erwachsener stark macht. Dieser „Runde Tisch“ wurde von GINIWE mit ins Leben gerufen. Wie wichtig das Wirken von GINIWE ist, zeigte das Statement von Dominik Hanning: Die Mitarbeitenden von der Arbeitsagentur Coesfeld seien erst durch die Schulungen von GINIWE darauf aufmerksam gemacht worden, wie man überhaupt bemerkt, wer nicht richtig lesen und schreiben kann, und wie dann mit diesen Menschen umzugehen ist.

Schreiben lernen dauert Jahre

Dass viele der Betroffenen erst gar nicht versuchen, ihre Defizite zu beheben, davon wissen die Volkshochschulen zu berichten.



Begrüßung durch Bürgermeister Peter Nebelo

Auch in der Region Bocholt kommen selten entsprechende Kurse zustande, und wenn, dann nur unter verdeckten Titeln wie z.B. „Briefe schreiben, aber richtig“, wie es VHS-Dozentin Danuzza Mendonça-Leuters in ihrem Statement darstellte. Und Lesen und Schreiben zu lernen brauche einige Jahre, stellte sie heraus. „Alphabetisierung kann man nicht in vier Monaten erledigen.“



GINIWE-Projektmitarbeiterin Verena Oellerich stellte den neuen Grundbildungsatlas für die Region Bocholt vor.

Gesprächsrunde mit Andreas Wendland, Betriebsratsvorsitzender Siemens AG Bocholt, VHS-Dozentin Danuzza Mendonça-Leuters, Dominik Hanning, Arbeitsagentur Coesfeld, und GINIWE-Projektleiter Markus Leimbach (v. li.)



Wie Analphabeten/-innen durch Lernen die Tür zur Teilhabe öffnen können, das zeigte eindrucksvoll Jutta Stobbe. Sie hat sich irgendwie durch die Schulzeit geschummelt, und erst als sie mehr mit ihrem Sohn lernen musste, habe sie beschlossen: Jetzt fange ich an! „Natürlich war es sehr peinlich, einen entsprechenden Kurs bei der Volkshochschule zu buchen“, erzählte sie. Gut dreieinhalb Jahre hat sie den Kurs besucht und dann eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin gemacht - mit anschließender Meisterprüfung. Inzwischen ist sie Botschafterin für Alphabetisierung und wirbt dafür, das Thema in der Öffentlichkeit bewusst zu machen.



Die gut besuchte Ausstellungseröffnung



Viele Kurse und Klassen besuchten die Ausstellung. „Lesen & Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“ in Bocholt



Das ALFA-Mobil in Borken



Lesung mit Tim-Thilo Fellmer in Gronau

Berufsbezogene Sprachkurse für Zugewanderte

Pressegespräch des Jobcenters Kreis Wesel im Klausenhof

Eine neue Idee führte das Jobcenter Kreis Wesel in die Akademie Klausenhof: Man wolle künftig die Quartals-Pressekonferenz nicht im eigenen Haus, sondern bei den Partnern vor Ort durchführen, sagte der Geschäftsführer des Jobcenters, Michael Müller. Da es bei diesem Pressege-

spräch hauptsächlich um das Thema „Migranten/-innen“ gehen sollte, habe man sich für den Klausenhof entschieden.

Plötzlicher Förderstopp

In der Pressekonferenz stellte das Jobcenter Kreis Wesel die Arbeit für Migranten/-innen

vor. Wesentlicher Partner sei der Klausenhof, der in den letzten Jahren an verschiedenen Orten im Kreis Wesel berufsbezogene Kurse für Migranten/-innen durchgeführt habe. Insgesamt 431 Personen sind so durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

und den Europäischen Sozialfonds gefördert worden. Überschattet wurde die Pressekonferenz von einem überraschendem Förderstopp durch das BAMF. „Wir wollten gerade mit einem neuen Lehrgang beginnen“, so Fachbereichsleiterin Barbara Spannhake, „da hat das BAMF die Bremse gezogen.“ Auch das Jobcenter war verärgert über diese plötzliche Mittelstreichung. „Wir hatten den Teilnehmenden den Kurs in Aussicht gestellt, der ihnen ja eine Perspektive für die Zukunft bieten sollte“, so Michael Müller. Aufgrund der vielen bundesweiten Proteste und Interventionen von Bundestagsabgeordneten wie Sabine Weiss (CDU) und Dr. Hans Ulrich Krüger (SPD) aus dem Kreis Wesel hat das BAMF die Möglichkeit einer weiteren Finanzierung der Kurse gefunden, sodass sie jetzt wieder durchgeführt werden können.



Pressekonferenz des Jobcenters Kreis Wesel im Klausenhof

„Bildungsträger leisten unerlässliche Hilfen“

Interview mit Michael Müller, dem neuen Geschäftsführer des Jobcenters Kreis Wesel

Was tut das Jobcenter, um mehr Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt zu integrieren?

Im Jobcenter Kreis Wesel haben wir viele Aktivitäten installiert, um die Anzahl der Langzeitarbeitslosen zu reduzieren. Da der Begriff „arbeitslos“ im Rechtskreis SGB II nicht maßgebend ist, müssen wir die gesamte Bedarfsgemeinschaft aus dem Leistungsbezug ALG II bringen, um die Zahl der Langzeitbezieher zu reduzieren. Somit ist unser Streben in erster Linie auf Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen gerichtet.

Vermittlerteam aufgestockt

Daher haben wir unser Projektteam auf 16 Vermittler/-innen aufgestockt, die bewerberbezogen auf dem Markt neben dem Arbeitgeberservice agieren. Dazu hilft die erfolgreiche Arbeit im Bereich INISS, mit unseren Partnern dieses Ziel zu erreichen.

Daneben führt das Jobcenter Jobbörsen und Außendiensttage aller Integrationsfachkräfte durch.

Was erwarten Sie diesbezüglich von den Bildungsträgern,

mit denen Sie kooperieren?

Die Bildungsträger unterstützen die Vermittlungsarbeit des Jobcenter, indem sie den Kunden bei der Beseitigung ihrer Hemmnisse helfen. Unsere Kunden können in einer Vielzahl nicht ohne Hilfe auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen, somit sind Maßnahmen wie z.B. Bewerbungstraining unerlässlich.

Haben Langzeitarbeitslose auf dem Hintergrund des drohenden Fachkräftemangels bessere Chancen?

Ich denke schon, dass der drohende Fachkräftemangel die Chancen der Langzeitbezieher verbessert. Vielleicht nicht in den Bereichen der Fachkräfte selber, aber der Verdrängungseffekt in niederschweligen Tätigkeiten wird geringer. Wir als Jobcenter müssen jedoch frühzeitig fehlende Qualifikationen abbauen.

INISS auch für 40+

Könnte das Erfolgsmodell INISS auch auf jüngere Zielgruppen übertragen werden?



Michael Müller

Ein klares Ja! Die Partner im Bereich INISS sind jetzt schon dabei, die Weichen für Folgeprojekte zu stellen. Hier könnte ich mir eine Fortführung für die Kundengruppe 40+/Ungelernte gut vorstellen.

Was wünschen Sie sich als neuer Leiter des Jobcenters Kreis Wesel?

Ich wünsche mir ein gutes Arbeitsklima im Jobcenter, eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit unseren Partnern und Erfolge in unserer Arbeit im Sinne der Kunden.

Sprache ist Schlüssel für berufliche Integration

„Die Sprachkurse sind der Schlüssel für das berufliche Fortkommen so mancher der Teilnehmenden!“ Was **Karl-Josef Verbeet** vom Jobcenter Kreis Wesel auf der Pressekonferenz (s. o.) sagte, gilt grundsätzlich immer, wenn es darum geht, Migranten/-innen eine Chance auf den Arbeitsmarkt zu geben. Die Kurse im Klausenhof hätten, so Verbeet, einen wesentlichen Grundstein gelegt, zumal sie durch das integrierte Praktikum schon eine konkrete Verknüpfung mit dem Arbeitsalltag haben.



Einstieg erleichtern



Gerburg Dicks, Bereichsleiter im Jobcenter Kreis Wesel, verwies ebenfalls auf die Notwendigkeit, Migranten/-innen über entsprechende Kurse den Einstieg in das Arbeitsleben zu ermöglichen.

Landtagsabgeordneter Meesters: Politik braucht gute Partner

Norbert Meesters, SPD-Politiker und Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Wesel III – also auch für Hamminkeln-Dingden –, kennt sich aus im Arbeitsfeld der Akademie Klausenhof. Er ist studierter Sozialpädagoge und hat einige Jahre in der Jugendberufshilfe gearbeitet. Nach längerer Tätigkeit in der Medienwirtschaft knüpfte er 2009 an seinem alten Beruf an und stieg ins INISS-Kompetenzzentrum Kamp-Lintfort ein. Seit 2010 hat er einen Sitz im Landtag. Bei seinem Besuch im Klausenhof tauschte er sich über aktuelle Fragen der Bildungsarbeit mit der Hausleitung aus.



MdL Norbert Meesters (vorne) mit Mitgliedern der Klausenhof-Geschäftsleitung: Dr. Hans Amendt, Markus Leimbach und Hans Nakath (v. li.)

Klausenhof-Vorsitzender Weihbischof Theising feiert silbernes Priesterjubiläum

Weihbischof Wilfried Theising, Vorsitzender der Akademie Klausenhof, feierte sein silbernes Priesterjubiläum im Xantener Dom. Unter den zahlreichen Gratulanten waren auch Vertreter der Geschäftsleitung des Klausenhofs. Die Messe hielt Diözesanbischof Felix Genn.



Weihbischof Theising nach dem Gottesdienst im Xantener Dom
Foto: Bischöfliches Generalvikariat Münster

500. Vermittlung bei comeback50

Für Sabine Verwendel bedeutet das Frühjahr einen Neuanfang – und für comeback50 ein bemerkenswertes Jubiläum: Nach über zehnjähriger Arbeitslosigkeit hat die alleinerziehende Mutter endlich einen sozialversicherungspflichtigen Job beim Borkener Blumen-Großhändler „Landgard“, gefunden, und comeback50 konnte mit ihr die fünfthundertste Vermittlung feiern.

Selbstvermittlungscoaching

Ein Jahr lang nahm Sabine Verwendel an den verschiedenen Angeboten des comeback50-Centers des Klausenhofs in Rhede teil. Dazu gehörten z.B. Einzelgespräche und das „Selbstvermittlungscoaching“ – eine neue Methode, bei der die Teilnehmenden lernen, selbstbewusst zu werden, die eigenen Stärken kennenzulernen und sich gut bei Bewerbungsgesprächen zu präsentieren.

Ältere mit Vorteilen

Neben diesen Qualifizierungsbausteinen war für die Einstellung mit entscheidend, dass mit Sabine Verwendel eine lebenserfahrene Bürokräftin das Team bereichert. Für den Landgard-Marktleiter Günter Peeters ist es besonders wichtig, sich auf belastbares und zuverlässiges Personal verlassen zu können. Eigenschaften, die gerade die neun über 50-Jährigen, die insgesamt 15 Mitarbeitenden einbringen. „Ältere können auch in stressigen Zeiten Ruhe bewahren und die Aufträge im Sinne zufriedener Kundschaft zügig bearbeiten.“ Von unschätzbarem Wert war und ist der große Wille, mit dem Sabine Verwendel an ihre Arbeitssuche ging: „Bei ihrer Motivation und dem unbedingten Wunsch, an ihrer persönlichen Situation etwas zu ändern, war es nur eine Frage der Zeit, bis sie eine Arbeitsstelle fand“, bestätigt Klausenhof-Mitarbeiterin Christiane Roers, Jobcoach bei comeback50.



Christiane Roers, Sabine Verwendel und Günter Peeters (v.l.)

Integrationsmanagement ist ein vernetzter Prozess

Neues Reha-Team im Jobcenter Kreis Wesel auf Antrittsbesuch im Klausenhof

Wie gelingt die Integration von Rehabilitanden/-innen in den Arbeitsmarkt am besten? Das Jobcenter im Kreis Wesel hat ein neues Team zusammengestellt, um die Menschen besonders zu fördern, die eine berufliche Rehabilitation absolvieren. Nun besuchten Vertreter/-innen des Teams den Klausenhof, um sich über die Arbeit die Qualifizierungsarbeit für Erwachsene zu informieren, Erfahrungen auszutauschen und Möglichkeiten der Integration zu diskutieren.

Reha-Fälle stark gestiegen

Reinhard Dehnert: „Mittlerweile ist die Zahl der potenziellen Reha-Fälle stark gestiegen, da genauer hingeschaut wird. Wir arbeiten im Jobcenter gezielt mit Menschen, die für eine berufliche Rehabilitation in Frage kommen. Früher wären sie einfach als Langzeitarbeitslose durchs Raster gefallen.“

Integration fängt mit den Basics an

Bernd Hansen: „Unser Wunsch ist zunächst die Wiederherstellung von Beschäftigungsfähigkeit.“



Fachbereichsleiter Bernhard Zimmermann und Markus Leimbach vom Klausenhof sowie Georg Voetmann, Reinhard Dehnert, Bernd Hansen und Yvonne Klabunde vom Rehatem Jobcenter Kreis Wesel (v. li.)

Das heißt, derjenige muss erstmal überhaupt in die Lage gebracht werden zu arbeiten. Erst dann macht es Sinn, mit richtiger Vermittlung in Arbeit zu beginnen. Integrationsmanagement fängt mit diesen Basics an.“

Individuelle Unterstützung

Yvonne Klabunde: „Was braucht der einzelne Mensch individuell an Hilfen und Unterstützung? Das ist die entscheidende Frage. Dies kann sehr unterschiedlich ausfallen, hier

ist die Individualität entscheidend.“

Netzwerkarbeit

Georg Voetmann: „Wichtig ist auch die Netzwerkarbeit, dass alle, Bildungsträger, Jobcenter, Kostenträger, gemeinsam arbeiten und Informationen austauschen. Wir haben z.B. eigene Fallmanager für Alleinerziehende, die jedoch auf Informationen angewiesen sind. Bei Krisen kann dann auch gezielt geholfen werden. Das Jobcenter kann

auch z.B. mit aufstockenden Hilfen bei der Vermittlungsarbeit gute Unterstützung leisten.“

Klausenhof: Vernetzung mit Wirtschaft überragend

Bernd Hansen: „An der Arbeit des Klausenhofs schätze ich besonders die gute Vernetzung mit der Wirtschaft, das ist von überragender Bedeutung. Und durch das Absolventenmanagement hier im Haus gelingt den Teilnehmenden meist der Übergang in Arbeit gut.“

Hilfen bei der Bewerbung

Mit vielfältigen Angeboten unterstützt der Klausenhof die Teilnehmenden bei der Stellensuche



Bearbeitung der Bewerbungsmappe



Professionelle Bewerbungsfotos

Der Klausenhof unterstützt seine Kursteilnehmenden in vielfältiger Weise bei Stellensuche und Bewerbungen. Dazu gehören:

- Systematische Suche nach Stellenangeboten in Zeitungen und auf Onlineplattformen
- Erstellen von professionellen Bewerbungsfotos
- Unterstützung beim Erstellen der Bewerbungsmappe
- Vor- und Nachbereitung von Vorstellungsgesprächen
- Kontaktaufnahme mit potenziellen Arbeitgebern



Direkter Kontakt zu potenziellen Arbeitgebern

- Begleitung beim Bewerbungsverfahren und in der Einarbeitungsphase
- Besondere Aktionen wie gemeinsame Vorstellungen bei Betrieben
- Kommunikations- und Verhaltenstraining
- Veranstaltungen „A trifft B“

Arbeitgeberinnen treffen Bewerberinnen



A trifft B: Vortrag der Firma Elsinghorst



Begleitung bei Einarbeitungsphasen

Der Beruf muss passen!

Projekt „Gesund- und Muntermacher“

„Einen Beruf mit Perspektive zu wählen, der auch passt“, das ist für **Silke Leidereiter**, Haus- und Pflegedienstleiterin der Senioreneinrichtung St. Lukas in Wesel ein wichtiger Baustein, wenn es darum geht, Arbeitslosen wieder eine Perspektive zu geben.

Perspektive im Mangelberuf

Das Projekt „Gesund- und Muntermacher“ des Klausenhofs sei darum eine gute Maßnahme, weil

sie auf einen Mangelberuf ausgerichtet sei, bestätigt Silke Leidereiter, die auch Dozentin in dem Lehrgang ist. Durch eine Gesetzesänderung ist es künftig möglich, mehr Betreuungsassistenten/-innen einzustellen, die nur eine sechswöchige Ausbildung benötigen und in der Betreuung von Demenzkranken eingesetzt werden können. Die Teilnehmenden durchlaufen in dem halbjährigen Projekt eine Praxisphase in einem Senioren-



Klausenhofmitarbeiterinnen Tina Hitpaß, Rona Barkowski, Haus- u. Pflegedienstleiterin Silke Leidereiter und Projektteilnehmerin Nicole Lukas-Illing (v. li.)

heim sowie drei Qualifizierungsmodulen im Klausenhof. Dazu gehört außerdem eine sozialpädagogische Begleitung.

NRRW-Pakt 50plus entwickelt neue Ideen

Die Teams des „Niederrhein-Ruhr-Westfalen-Pakt 50plus“ (NRRW-Pakt 50plus) trafen sich im Klausenhof, um gemeinsam neue Ideen bei der Vermittlung von älteren Arbeitslosen zu entwickeln. „Open Space“ heißt die Methode, mit der ca. 50 Personen ihre Erfahrungen austauschten.



Klausenhof-Direktor Dr. Hans Amendt begrüßte die Teams des NRRW-Paktes 50plus.

Erfolgreiche Vermittlungsarbeit

Wie gut die Integrationsarbeit im Klausenhof gelingen kann, zeigt das Beispiel Alexander Köppe. Dank der Berufsvorbereitung im Klausenhof konnte er für sich die geeignete Berufsrichtung im Gartenbau entdecken. Anschließend absolvierte er eine Ausbildung ebenfalls in der Akademie Klausenhof Rhede zum Gartenbauer. Nur drei Tage, nachdem er jetzt die Prüfung bestanden hatte, konnte er schon bei Könning Garten- und Landschaftsbau GmbH in Münster anfangen. Vorarbeiter Stephan Kramer bestätigt, dass Alexander insbesondere durch die spezielle Förderung während der Ausbildung sein Ziel erreicht hat: „Dank den Angeboten des Klausenhofs, sozialpädagogischer Betreuung, den vielen Auswertungsgesprächen und den Angeboten zum sozialen Lernen hat er seine Persönlichkeit stark entwickeln können“.



Alexander Köppe und Vorarbeiter Stephan Kramer (v. li.)

Schritt für Schritt ans Ziel

Wie lernbehinderte Jugendliche eine berufliche Chance bekommen / Interview mit Fachbereichsleiter Eduard Hannen

Lernbehinderte oder anderweitig behinderte Jugendliche in eine Arbeit oder Ausbildung zu vermitteln – kann das überhaupt funktionieren?

Ja – die meisten unserer Jugendlichen benötigen nur etwas mehr Zeit als andere, um ihre Stärken und Ressourcen zu entfalten, und sind dann durchaus eine Bereicherung für potenzielle Arbeitgeber! Aus den verschiedenen Praktikums- und Kooperationsbetrieben erhalten wir viele positive Rückmeldungen.

Wie verläuft normalerweise der Weg in die Ausbildung?

Die jungen Leute, die aus ganz Nordrhein-Westfalen zu uns kommen, haben in den meisten Fällen vorher eine Förderschule besucht. Bei uns starten sie in der Regel mit einer elfmonatigen

berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme. Während dieser Zeit wohnen sie in unserem Internat. Die Berufsvorbereitung ist eine wichtige Voraussetzung für die dann folgende Ausbildung, die auch bei uns im Klausenhof je nach individuellen Voraussetzungen aufgenommen werden kann. Mit der entsprechend intensiven Begleitung und Unterstützung starten viele der Jugendlichen mit einem regulären Ausbildungsabschluss in ihr weiteres Berufsleben.

Die Vermittlung in Arbeit ist wahrscheinlich der schwierigste Schritt?

Auf dem „freien“ Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden ist eine große Herausforderung. Schon während der Berufsvorbereitung suchen wir ein passendes Berufsfeld mit bestmöglicher Perspekti-

ve. Die richtigen Partner für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt zu finden ist die zweite wichtige Aufgabe. Wir haben gute regionale und überregionale Kontakte zu zahlreichen Betrieben aus unterschiedlichsten Branchen. Die meisten kennen unsere Arbeit und sind bereit, auch schwächeren Jugendlichen eine Chance zu geben. Viele unserer Jugendlichen haben diese Chance zu nutzen gewusst und eine Stelle gefunden.

Was sind die wichtigsten Methoden, um die Jugendlichen auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten?

Ganz wichtig ist das Internat. Hier erleben wir die Jugendlichen in sämtlichen Lebensbereichen und geben ihnen die Möglichkeit, innerhalb einer Gemeinschaft die sozialen Kompetenzen zu entwi-

ckeln, die auch später im Betrieb unerlässlich sind. Es geht nie nur um Wissensvermittlung, sondern genauso intensiv um Lernziele wie Fairness, Verantwortung, Anstrengungsbereitschaft und Teamgeist. Und das ist genau das, was Praktikumsbetriebe schätzen und hervorheben, wenn sie von ihren Erfahrungen mit unseren Jugendlichen berichten.

Und das führt zum Erfolg?

Ja, das sind die entscheidenden Kriterien! Sowohl nach der Berufsvorbereitung als auch bei den Reha-spezifischen Erstausbildungen erzielen wir eine hohe Vermittlungsquote. Und für die Jugendlichen ist es die Bestätigung, dass sie mehr können, als viele ihnen zuvor zugetraut haben.



Eduard Hannen

Berufseinstiegsbegleitung

Der Klausenhof unterstützt die Gemeinschaftshauptschule Xanten beim Übergangsmanagement

„Es ist immer jemand vom Klausenhof da“, sagt Fabian, und Philipp meint: „Jetzt weiß ich genau, dass ich Maschinenbau machen will und wie ich das Ziel erreichen kann!“ Schüler und Schülerinnen der Klasse 9 der Gemeinschaftshauptschule Xanten sitzen konzentriert um einen Tisch und beschäftigen sich trotz bestem Badewetter mit verschiedenen Berufsbildern.

Hilfe bei der Ausbildungsplatz-Suche

„Berufseinstiegsbegleitung“ heißt dieses Übergangsmanage-

ment bei dem die Akademie Klausenhof im Auftrag der Arbeitsagentur in der Schule präsent ist, um die jungen Leuten mit Rat und Tat, Praktikums- und Stellensuche sowie bei Bewerbungen zur Seite zu stehen.

Fünf in Ausbildung vermittelt

„Wir haben aus der 10. Klasse jetzt alle 16 Teilnehmenden vermittelt, davon fünf in eine duale Ausbildung“, berichtet Klausenhof-Mitarbeiterin Raya Hartmann.



Berufseinstiegsbegleitung in der Hauptschule Xanten mit Raya Hartmann (stehend)

Termine Sommer/Herbst 2014

Berufsbezogene Weiterbildung

Infoveranstaltung Verkaufstraining 25.08.2014

Motivation nach W. Correll 25.08.–27.08.2014

Kommunikation und Interaktion mit Jugendlichen 05.09.–06.09.2014

Vorbereitung auf die handlungsorientierte Ausbildereignungsprüfung (IHK) 05.09.–29.11.2014

Therapie grammatischer Störungen 12.09.–13.09.2014

Training für Persönlichkeit und Erfolg (Teil I) 13.09.–14.09.2014

Englisch für Anfänger/-innen 22.09.–26.09.2014

Verkaufstraining: neu sehen – bewusster denken – anders handeln im Verkauf 24.09.–29.12.2014

Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation gem. § 66 BBiG / § 42 HwO (ReZA) 26.09.2014–19.06.2015

EDV-Kurse

MS-Office 2010/2013 – Einsteigerseminar: Windows-Word-Excel 08.09.–12.09.2014

MS-Word 2010/2013 – Einführungsseminar 22.09.–24.09.2014

MS-Word 2010/2013 – Aufbau-seminar 26.11.–28.11.2014

MS-Excel 2010/2013 – Einführungsseminar 01.09.–03.09.2014

MS-Excel 2010/2013 – Aufbau-seminar 29.09.–01.10.2014

Allgemeine Weiterbildung

Polnisch lernen in Polen 10.08.–23.08.2014

EDV-Tastschreiben 28.08.–11.12.2014

Innere Ressourcen wecken durch Yoga, Meditation und autogenes Training 19.09.–21.09.2014

„Time-In“ statt „Burn-Out“ 24.10.–26.10.2014

Spanischer Ausbildungsnachwuchs

Projekt der Caritas / Sprachkurs im Klausenhof

Deutsch zu lernen steht als Erstes auf dem Programm für zwölf junge Erwachsene aus Spanien. Sie nehmen an einem Projekt des Diözesancaritasverbands Münster teil und werden nach dem Sprach- und Integrationskurs in der Akademie Klausenhof eine Ausbildung in der Altenpflege in Caritaseinrichtungen am Niederrhein beginnen.

Klausenhof wichtiger Partner

Die Kooperationspartner in Spanien (Caritasverband in Madrid und Leon sowie die Fundation Tomillo) haben die geeigneten Bewerber/-innen ausgesucht. Ein vorgeschalteter Sprachkurs vor Ort hat erste Deutschkenntnisse vermittelt.

Der Klausenhof war von Beginn an wichtiger Partner in dem Projekt. So ist Klausenhof-Direktor Dr. Hans Amendt Mitglied der Delegation gewesen, die im letzten Jahr nach Spanien gereist ist, um die Möglichkeiten für dieses Vorhaben auszuloten. Auch leistete der Klausenhof wichtige Hilfe bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten für den Sprachkurs als ein wesentliches Element des Projektes.

Pflegekräftemangel bekämpfen

Derzeit übersteigt die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen in Spanien 50 Prozent. Daher wolle der Diözesancaritasverband einen kleinen Beitrag zum Abbau dieser Jugendarbeitslosigkeit



Künftige Pflegekräfte aus Spanien im Klausenhof

keit in Spanien leisten, so Peter Hoffstadt, stellvertretender Caritasdirektor. Gleichzeitig wolle man mit diesem Pilotprojekt die

Möglichkeit einer Pflegeausbildung in Deutschland erproben, um dem Pflegekräftemangel entgegenzuwirken.

Praktikum für Jugendliche aus England

Projekt für junge Auszubildende / Förderung über EU-Programm



Küchenchef Uwe Lemke, Souschef Philipp Sieler, Geschäftsbereichsleiter Hans Nakath vom Klausenhof und Praktikant Joe Gunner (v. li.)

Das Restaurant „Art“ ist eine gute kulinarische Adresse in Wesel – und eine ideale Möglichkeit für den 18-jährigen Joe Gunner, einen Einblick in die deutsche Gastronomie zu gewinnen. Er absolvierte ein Praktikum, das der Klausenhof organisierte.

Seit März wohnen jeweils für zwei Wochen zehn bis 15 junge Leute aus Wales im Klausenhof und leisten in verschiedenen Branchen und Betrieben Praktika ab.

Horizont erweitern

„Die jungen Leute sollen ihren Horizont erweitern und so nicht nur bessere Chancen auf ihrem heimischen Arbeitsmarkt bekommen, sondern auch ermuntert werden, mobil zu werden und im europäischen Ausland zu arbeiten“, so der zuständige Geschäftsbereichsleiter Hans Nakath. Künftig organisiert der Klausenhof auch Praktika für deutsche Auszubildende in englischen Colleges.

Zehn Jahre InfoNet

Klausenhof-Projekt: Europäisches Nachrichtenportal feiert Jubiläum / Jahreskonferenz in Prag

Vor zehn Jahren startete das europäische Nachrichtenportal „European InfoNet Adult Education“ mit einer konstituierenden Sitzung in Köln. InfoNet wird von der Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland (KEB) als Dachverband verantwortet und vom Klausenhof durchgeführt. Das Netzwerk ist inzwischen in nahezu jedem Land der europäischen Union mit Korrespondenten/-innen vertreten und hat rund 3-5.000 regelmäßige Leser/-innen.

InfoNet veröffentlicht auf seiner Portalseite www.infonet-ae.eu zwei exklusive journalistische Artikel über die Erwachsenenbildung pro Woche. Die Qualität der Artikel und der Homepage wurden in den letzten zehn Jahren kontinuierlich weiterentwi-

ckelt. „Auch wenn viele Menschen in der Erwachsenenbildung wenig Zeit haben, es lohnt sich, über den Tellerrand hinauszuschauen und sich von anderen Ländern für die Arbeit inspirieren zu lassen“, sagt Andrea Hoffmeier, Bundesgeschäftsführerin der KEB.

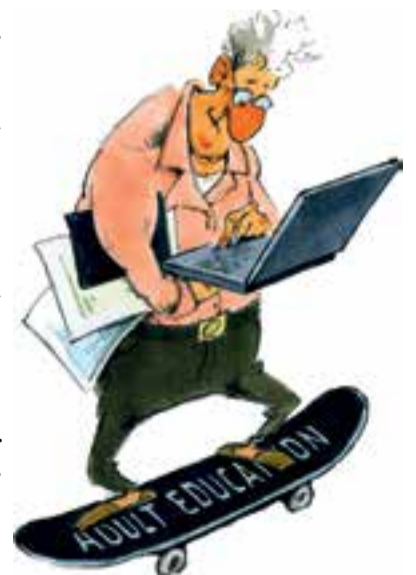
Klausenhof für Umsetzung zuständig

Den Anstoß für die Entwicklung des Netzwerkes gab vor zehn Jahren die Europäische Kommission selbst. Als Herausgeberin der Fachzeitschrift „Erwachsenenbildung“ übernahm die KEB die Verantwortung und kümmerte sich mit Projektanträgen über das EU-Programm „Lebenslanges Lernen / Grundtvig“ bis September 2015 für eine finanzielle

Basis. Für die Umsetzung sorgt von Beginn an Dr. Michael Sommer, Mitarbeiter der Akademie Klausenhof und Redakteur der „Erwachsenenbildung“.

Kräfte bündeln

Auf ihrer Jahreskonferenz in Prag diskutierten die Partner vor allem über die Zukunft des Netzwerkes. „InfoNet ist ein unabhängiges Netzwerk, das journalistische Qualität anbietet. Hierin sehen wir auch in Zukunft unsere Stärken“, so Dr. Michael Sommer. „Um unsere Kräfte besser bündeln zu können, planen wir nun, enger mit unserem finnischen Partnermagazin ‚Life-long Learning in Europe‘ zusammenzuarbeiten und nach Möglichkeit zukünftig eine gemeinsame Publikation herauszugeben.“



Ein Markenzeichen von InfoNet sind die Karikaturen von Gerhard Mester, der 2012 mit dem Karikaturenpreis des Bundesverbands Deutscher Zeitungsverleger (BDZV) ausgezeichnet wurde.

Wann geht die Welt unter?

SonntagMorgen-Vortrag über die Apokalypse



Prof. Dr. Michael Tilly

„Bildgewaltige Vorstellungen über das Ende der Welt waren schon immer fester Bestandteil der meisten Kulturen“, stellte Prof. Dr. Michael Tilly gleich zu Beginn seines SonntagMorgen-Vortrags in der Akademie Klausenhof klar. Dabei gehen die meisten Vorstellungen von einem dramatischen Ereignis aus, bei dem die guten Menschen belohnt und die schlechten bestraft werden. „Apokalyptiker betrachten das derzeitige Leben als schlecht und nicht zu verbessern“, sagte Tilly, Lehrstuhlinhaber für Neues Testament und Antikes Judentum an der Universität Tübingen.

Der ursprüngliche Heilszustand der Welt sei nach dieser Vorstellung nach und nach verloren gegangen. Die Apokalyptiker sehen den Weltuntergang als weltumspannende Katastrophe, die unmittelbar bevorsteht und sich durch Zeichen wie Kriege, Wunder oder geheimnisvolle Schriften ankündigt.

Ewiges Heil für Sekten

Das Wort „Apokalypse“ bezieht sich auf den Anfang der Offenbarung nach Johannes. Das Anfangswort „Apokálypsis“ bedeutet so viel wie „Enthüllung“. Derzeit werde der Begriff gerne inflationär genutzt, wie etwa im Zusammenhang mit der Klima-Veränderung oder dem Verkehr. Sekten wie die Zeugen Jehovas oder die Mormonen bedienen sich gerne dem Weltuntergangsszenario, bei dem nur Anhänger ihrer jeweiligen Gruppierung das ewige Heil erringen können.

Zur Zeit Jesu habe es einen starken Weltuntergangsglauben gegeben. Die Urchristen dachten, dass das Ende der Welt unmittelbar bevorstehe und mit der Auferstehung Jesu eingeleitet sei. Nach einer Weile habe man die Vorstellung eines „tausendjährigen Reiches“ entwickelt – eine Idee, die die Nationalsozialisten aufgegriffen haben – und das Ende der Welt für die Jahrtausendwende festgelegt.

Motivation für ein gutes Leben

Das Christentum habe aus dem Konzept des Weltuntergangs mit der Zeit vor allem eine „umfassende Hoffnungsbotschaft“ entwickelt, die für den Einzelnen auch nach seinem „persönlichen Weltuntergang“ – dem Tod – eine Perspektive auf ewiges Heil bringt. So habe der Mensch die Motivation, ein gutes Leben zu führen.

Zum Schutz von Freiheit und Verfassung

Vortrag vom Leiter des NRW-Verfassungsschutzes, Burkhard Freier

„Wir sind alle geläutert aus der NSU-Krise herausgegangen und wollen transparenter sein“, sagte der Leiter des NRW-Verfassungsschutzes, Burkhard Freier, gleich zu Beginn seines SonntagMorgen-Vortrags im Klausenhof. Statt im Verborgenen zu agieren wolle seine Behörde offen darstellen, was sie macht – wie etwa durch einen Vortrag im Klausenhof.

Zwischen Freiheit und Sicherheit

Wichtigste Aufgabe des Verfassungsschutzes sei es, sagte Freier, die Gruppen zu bekämpfen, „die

unsere Demokratie vernichten wollen“. Bei dieser Arbeit müssen aber die Prinzipien Sicherheit und Freiheit ausbalanciert sein: „Geheimer Verfassungsschutz in einer offenen Gesellschaft – wie soll das gehen?“

Parlamentarische Kontrolle

Anders als die Polizei darf der Verfassungsschutz ohne Verdacht einer Straftat Informationen beschaffen, etwa durch den Einsatz von V-Leuten oder das Abhören von Telefonen. Allerdings unterliegen alle Aktivitäten der parlamentarischen Kontrolle und getrennt von der Polizei.

Informationen dürfen aber weitergegeben werden. Welche Gruppen besonders überprüft werden, unterliege den jeweiligen aktuellen Gefahren. So richtet sich derzeit die Aufmerksamkeit besonders auf die Aktivitäten der Salafisten, also in Deutschland geborene radikale Islamisten. Rund 170 von ihnen bezeichnete Freier als gewaltbereit. Ein neues Phänomen sei auch, dass die Salafisten freiwillig als extremistische Kämpfer in den Krieg nach Syrien ziehen. Die Besucher der Veranstaltung interessierten sich in der anschließenden Diskussionsrunde

vor allem für die Scientology-Kirche, die laut Freier ebenfalls vom Verfassungsschutz



Burkhard Freier

NRW unter Beobachtung steht. Thema war auch die Frage, wie viel Gefahr von den „Grauen Wölfen“ ausgeht, die als rechtsextreme türkische Partei in NRW aktiv ist und eine türkische Parallelgesellschaft in Deutschland aufbauen will.

Politische Bildung vor Ort

Jugendliche beim Verfassungstag in Berlin



Eine Woche politische Bildung in Berlin

Seit vielen Jahren ist der Klausenhof immer dabei: Beim Jugendkongress des Bündnisses für Toleranz und Demokratie anlässlich des Verfassungstags am 23. Mai in Berlin. Rund 400 Jugendliche kamen auch 2014 wieder zu dem Kongress, der sich um das Thema „Europä-

isch. Demokratisch. Aktiv“ drehte. Die Klausenhof-Gruppe mit Jugendlichen aus verschiedenen Kursen nutzte die Fahrt auch für weitere politische Bildung, etwa beim Besuch des Reichstags oder des Mauer-Museums. Insgesamt blieb die Gruppe eine Woche in Berlin.

Verkaufstraining

Neuer Kurs hilft, Kunden zu gewinnen

Wie verkaufe ich meine Angebote richtig? Alle, die darauf angewiesen sind, dass ihre Produkte oder Dienstleistungen genügend Interessenten/-innen finden, kennen diese Frage nur zu gut. Die Akademie Klausenhof bietet jetzt ein spezielles Verkaufstraining an: „neu sehen – bewusster denken – anders handeln im Verkauf“, das der erfahrene Trainer Johannes H. Mertens durchführt, der schon seit 2002 mit der Akademie Klausenhof zusammenarbeitet. Beginnend am 24. September läuft der Kurs ganztags jeweils mittwochs alle zwei Wochen insgesamt an sechs Terminen. Dazu gibt es am 25. August 2014 um 19 Uhr in der Akademie Klausenhof einen Vortrag zum Thema „Vergessen Sie das Verkaufen – überzeugend überzeugen!“

von Johannes H. Mertens. Das Kostenbeitrag (29 Euro pro Person) wird der Aktion Lichtblicke e.V. gespendet. Für den eigentlichen Kurs kann eine Förderung über den Bildungsscheck NRW beantragt werden.



Verkaufstrainer Johannes H. Mertens

Termine Sommer/Herbst 2014

SonntagMorgen-Vortrag

(Beginn um 10 Uhr)

Katholische Rezeption

Martin Luthers, Prof. Dr. Wolfgang Klausnitzer, Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaft, Universität Würzburg, 28.09.2014

Angebote für junge Migranten/-innen

(Vollzeit, Beginn 01.09.2014)

- Schulabschlusskurse
- Jugendintegrationskurse

Ersteingliederung (Reha)

(Vollzeit, Beginn 01.09.2014)

Berufsvorbereitung mit Internat

Erstausbildung in den Berufsbildern:

- Fachkraft im Gastgewerbe
- Bauten- und Objektbeschichter/-in
- Fachpraktiker/-in Metallbau
- Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft
- Holzbearbeiter/-in
- Gartenbauwerker/-in
- Bau- und Metallmaler/-in
- Beikoch/Beiköchin

Kaufmännische Umschulungen

(Vollzeit, Beginn 07.07.2014)

- Bürokaufmann/-frau
- Kaufmann/-frau für Bürokommunikation
- Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel
- Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen

Kaufmännische Fortbildungen

(Voll- und Teilzeit, monatlicher Einstieg)

- Bürokommunikation, EDV
- Rechnungswesen
- Personalwirtschaft
- Vertrieb, Marketing, Logistik

Technische Fortbildungen

(Voll- und Teilzeit, monatlicher Einstieg)

- Praxisqualifizierung Metall

Infos und Anmeldung

Akademie Klausenhof
Klausenhofstr. 100
46499 Hamminkeln
Tel.: 0 28 52 / 89-0
info@akademie-klausenhof.de
www.akademie-klausenhof.de

Damals, im Klausenhof

Junge Migranten/-innen: Ehemaligentreffen zum 25-jährigen Kursjubiläum / Klausenhof-Zeit war Wende im Leben

„Nein, schau doch mal, das ist doch...“ – auf der Außenterrasse des Heidekellers haben sich die Ehemaligen eines Schulabschlusskurses um ein Fotoalbum versammelt. Wiedersehenstreffen nach 25 Jahren. Es sei eine schöne Zeit im Klausenhof gewesen, sagt Manuel

Rubio aus Oldenburg, der als Geschäftsmann (Weine und Spirituosen) nach der Klausenhof-Zeit erfolgreich Fuß fassen konnte. Und es sei eine sehr wichtige Zeit gewesen, eine Zeit, die für alle entscheidend für das weitere Leben gewesen sei.

Grundlage Schulabschluss

So z.B. auch für Miguel Ferreira, der 1988 den Hauptschulabschluss im Klausenhof schaffte und vom Jobcenter in ein Ausbildungsverhältnis bei Bayer geschickt worden war, obwohl er eigentlich lieber noch den Real- schulabschluss draufgesetzt hätte.

Bei der Bayer AG Chemiepark in Dormagen ist er seither ohne Unterbrechung tätig. Zudem engagiert er sich als Trainer einer Fußball-Jugendmannschaft in Neuss, wo er zuhause ist. Für ihn, und für die meisten anderen

war der Klausenhof die Grundlage für das spätere Berufsleben. Das war allen, die sich um den Tisch versammelten, klar. Auch wenn sie heute am liebsten über Anekdoten und alte Fotos lachen.

Mitarbeitende auf Wanderexerzitien



Mitarbeitende des Klausenhofs suchten innere Ruhe und Anregung in der überwältigenden Natur auf Wanderexerzitien in Südirland. Die Leitung hatte Klausenhof-Pfarrer Norbert Becker. Ein Höhepunkt war der Besuch der frühmittelalterlichen Klosterinsel Skellig Michael (Foto li.).

25 Jahre Klausenhof

Ihre 25-jährige Dienstjubiläen feierten **Maria Isferding**, Reinigungsbereich Dingden, und Hausmeister **Günther Esser**, der vor seiner Dienstzeit schon seinen Zivildienst im Klausenhof absolvierte. Beide erhielten als Anerkennung für ihren langjährigen Einsatz ein Bronzerelief, einen Blumenstrauß und eine Sonderzulage. Klausenhof-Direktor Dr. Hans Amendt und Verwaltungsleiter Norbert Schulze Mengerling ließen es sich nicht nehmen, ihnen persönlich zu gratulieren.



Maria Isferding und Norbert Schulze Mengerling



Günther Esser (re.) und Dr. Hans Amendt

Neue Mitarbeiterin

Als neue Mitarbeiterin wurde **Annette Klein** (Reinigungsbereich, Dingden) eingestellt.



Wiedersehen nach 25 Jahren: Teilnehmende und Lehrkräfte

65. Geburtstag



Eine gelungene Überraschung: In aller Stille bereiteten die Mitarbeitenden einen nachmittäglichen Empfang zum 65. Geburtstag von Klausenhof-Direktor Dr. Hans Amendt (li.) vor. Der ahnte nichts und zeigte sich umso erfreuter, als ihm ein Chor in der Cafeteria ein Ständchen darbrachte und er anschließend zur Kaffeetafel eingeladen wurde. Dazu hatten die Mitarbeitenden viele Torten und andere Köstlichkeiten hergestellt.

Besuch in Berlin



Auf Einladung der Weseler Bundestagsabgeordneten Sabine Weiß (CDU) fuhren Klausenhof-Mitarbeitende nach Berlin und informierten sich dort über die aktuelle politische Arbeit. Auf dem Programm standen u.a. Diskussionen in verschiedenen Ministerien und ein Besuch des Reichstags. Mit dabei: Verwaltungsleiter Norbert Schulze Mengerling (re.)



Gedanken am Ende...

In vielen Studien und Stellungnahmen wird beklagt, dass Deutschland zu wenige Hochschulabschlüsse erzeugt, und insbesondere Kinder aus dem sog. Arbeitermilieu bei Studenten- und Hochschulabschlusszahlen unterrepräsentiert sind.

Richtig ist: Jede Person muss ihre Chance im Bildungssystem erhalten. Neben bestmöglicher Förderung gehören jedoch auch unbedingt Bereitschaft, Wille und Leistungsbereitschaft dazu.

Unsere Gesellschaft benötigt nicht nur Akademiker/-innen. Ich erinnere mich noch sehr gut an Zeiten, wo es bei uns sehr viele junge arbeitslose Lehrer, Geistes- und Sozialwissenschaftler/-innen gab. Wenn wir von Fachkräftemangel reden, wird oft allzu schnell von Akademiker/-innen gesprochen. In den hiesigen Regionen fehlen aber zusehends gut ausgebildete und hoch qualifizierte Handwerker/-innen und Facharbeiter/-innen.

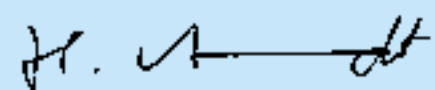
Durch Deutschkurse und Kurse zum nachträglichen Erwerb von Sek. I-Schulabschlüssen erhalten junge Migranten/-innen bei uns die Basis für eine berufliche Perspektive. Benachteiligte oder lernschwächere Jugendliche erhalten die Chance einer außerbetrieblichen Ausbildung.

Gezielte Förderung muss unser Ziel sein, aber weder Abitur für alle – so wie es einmal in den 1970er Jahren zu hören war – noch Hochschulabschluss für alle.

Immer wird es Unterschiede in Voraussetzungen, Begabungen und Interessen geben. Die grundlegende und wichtigste Förderung ist und bleibt Aufgabe der Eltern. Das kann keine gesellschaftliche Einrichtung ersetzen, und die Erziehung möglichst ab der Geburt staatlichen Einrichtungen zu überlassen, erinnert mich fatal an vergangene Systeme.

Ich wünsche Ihnen allen schöne und erholsame Sommertage.

Ihr



Direktor der Akademie Klausenhof